



## **Liebe Teilnehmer:innen, Referent:innen, Kooperationspartner:innen, Kolleg:innen und Wegbegleiter:innen!**

Es ist für mich an der Zeit „Tschüss“ zu sagen!

Beim Aussortieren all' der Unterlagen, die sich in den vergangenen knapp 19 Jahren hier in Gauting angesammelt haben, ist mir unter anderem der **JUNA-Beitrag** in die Hände gefallen, mit dem ich damals als neue Dozentin vorgestellt wurde.

### **Woran kannst Du anknüpfen?**

Mein Motto „*Fange nie an aufzuhören. Höre nie auf anzufangen*“ ist aktuell wie nie! Ich werde zusammen mit meinem Mann nochmal ganz neu anfangen und eine weitere wichtige Station in mein Leben aufnehmen: wir werden unseren Lebensmittelpunkt nach Hildesheim verlegen. Ich kehre also nach insgesamt fast 25 Jahren in Bayern zurück nach Niedersachsen, jedoch in eine für mich neue Stadt, in eine neue Wohnform und in ein neues Stadtareal. Das ist spannend, aufregend und schön!

### **Was hat Dich über all' die Jahre hinweg in Deiner Arbeit motiviert?**

Für mich war es ein Glück, ein großes Geschenk und immer wieder spannend, im Rahmen der **Arbeitsfeldqualifizierungen** neue Mitarbeiter:innen auf ihrem Weg in ein neues Arbeitsfeld begleiten zu dürfen. Oft habe ich erleben können, wie sie im Laufe von einem knappen Jahr ihren Aufgabenbereich strukturieren, Schwierigkeiten identifizieren, Lösungsideen entwickeln und Veränderungen einfordern – wie sie zu „Lobbyisten für Jugendarbeit“ heranwachsen. Das ist aus meiner Sicht existenziell wichtig: für die Mitarbeitenden, das Arbeitsfeld und vor allem die Jugendlichen!

Es hat mich fasziniert, immer wieder neue Themen in der Lebenswelt von Jugendlichen zu identifizieren, aufzugreifen und so aufzubereiten, dass ein **Seminarangebot** für Fachkräfte daraus wird – was müssen diese wissen, erkennen und tun, um angemessen reagieren und Jugendliche auf ihrem Weg unterstützen zu können? Eine offene und anerkennende Lernatmosphäre mit der Haltung „Es gibt keine dummen Fragen!“ zu schaffen, war mir dabei wichtig.

Bei den mehrteiligen **Weiterbildungen** fand ich es spannend, über die Jahre verschiedene Themen zu verantworten, Konzepte zu entwickeln oder anzupassen und umzusetzen sowie die Teilnehmer:innen durch einen intensiven fachlichen wie persönlichen Prozess zu begleiten. Es ist nicht immer einfach gewesen, die verschiedenen Fäden, Aufgaben und Akteure, die zu einer erfolgreichen Weiterbildung dazu gehören, im Blick und in der Hand zu behalten, aber ich habe sehr viel lernen können! Der Praxisbezug der Ausbildungsinhalte mündete in die Umsetzungsprojekte der Teilnehmenden – das ist spannende Herausforderung und Glücksmoment zugleich für alle Beteiligten.

### **Was bedauerst Du?**

Die Villa besteht aus zwei genau gespiegelten „Flügeln“, eine sehr besondere Architektur! Diese Symmetrie ist vom (Fahrrad-) Parkplatz aus kommend immer sichtbar und spürbar gewesen. Die Baumfällungen zugunsten der Kiesfläche, die im Zuge der Vorbereitungen auf die Wohncontainer wohl notwendig waren, haben hier eine Wunde geschlagen – die Symmetrie ist unwiederbringlich verloren. Das schmerzt jedes Mal, wenn ich auf den Haupteingang der Villa zugehe...

### **Was wünschst Du Dir für Deinen Arbeitsbereich?**

Im Zusammenhang mit den Arbeitsfeldqualifizierungen (AFQs) wünsche ich mir und den zukünftig neuen Fachkräften in den Feldern der offenen, gemeindlichen und aufsuchenden Jugendarbeit, dass alle Verantwortlichen für die 5-Tages-Module einstehen, dass sie erkennen wie wichtig, effektiv und unverzichtbar diese Wochen-Seminare sind. Klar, Wissensvermittlung allein geht vielleicht auch in weniger Tagen. Aber hier geht es um mehr: die Inhalte auf den eigenen Arbeitsbereich zu übertragen, Schnittstellen und Unterschiede zu den anderen Feldern der Jugendarbeit zu erkennen, eine professionelle Haltung zu entwickeln, die eigene Persönlichkeit in Einklang mit der Aufgabe zu bringen und persönliche Netzwerke zu knüpfen, die oft jahrelang tragen.

Es entwickelt sich zunehmend die Sichtweise, dass die Lebensphase Jugend mit Problemen verbunden ist und Jugend „Hilfe“ braucht. Ich wünsche mir ein breites Bewusstsein dafür, dass *alle* jungen Menschen einen Anspruch auf Angebote der Jugendarbeit haben, dass sie nicht erst „Probleme“ haben müssen – die Jugendphase mit all‘ ihren Herausforderungen gehört einfach zum Leben dazu...

### **Gibt es einen Lieblingssort für Dich in Gauting?**

Ja, den gibt es: der Balkon vor dem Seminarraum! Von dort genieße ich den (Über-)Blick über die Wiese und die Bäume – und ganz besonders schön ist es, wenn die Abendsonne den Himmel mal wieder in ein einzigartiges Farbenspiel verwandelt.

### **Was wünschst Du dem Institut für Jugendarbeit?**

...dass der Weg zur geschlechter-paritätischen Besetzung der Dozent:innen-Stellen weiter geht und auch der Generationen-Wechsel gut gelingt.

...dass die Zeit der Renovierungen im Bettenhaus ganz bald und erfolgreich abgeschlossen werden kann.

...dass meine Idee mit der Boule-Bahn doch noch realisiert wird?!

### **Deine letzten Worte?**

Mein herzlicher Dank geht an

- alle Teilnehmer:innen, die mir als Seminarleitung ihr Vertrauen geschenkt haben.
- alle Trainer:innen und Referent:innen, mit denen ich vertrauensvoll und konstruktiv zusammen gearbeitet und oft um gute Lösungen gerungen habe.
- alle Kooperationspartner:innen, mit denen ich Kräfte bündeln und Ziele gemeinsam entwickeln und erreichen konnte.
- alle Kolleg:innen, an denen ich fachlich wie zwischenmenschlich wachsen konnte.
- meinen Mann, der über all‘ die Jahre stets Verständnis für meine Arbeit gezeigt hat und diese auch ganz konkret unterstützt hat – ohne Dich wäre Vieles nicht möglich gewesen...

Ich schaffe es nicht mehr, Abschieds-E-mails an Einzelne zu schreiben, freue mich aber, wenn wir in Kontakt bleiben – wer mir schreiben möchte, erreicht mich unter [abschied-hellert\[at\]posteo.de](mailto:abschied-hellert[at]posteo.de)

**„Servus“, „Pfiat di“ und „Tschüss“ sagt herzlich  
Ina Benigna Hellert**